

Zeitgenössische Geschichte im Zeitraffer

Elisabethenheim feiert 100-jähriges Bestehen – Leitende Oberin lässt Chronik zum Jubiläum „übersetzen“

VON JULIANE SCHNEIDER

Bad Soden – Viele Jahre lag die Chronik des Bad Sodener Elisabethenheims im Dornröschenschlaf. Bis die leitende Oberin zum 100-jährigen Jubiläum des Hauses die alte Sütterlinschrift „übersetzen“ ließ. Herausgekommen sind 144 bedruckte Seiten, die neben vielen Renovierungen des Hauses an der Königsteiner Straße, dem Kommen und Gehen von Schwestern und Gästen auch zeitgenössische Geschichte im Zeitraffer spannend vor Augen führen.

1923 hatten die Franziskanerinnen vom Heiligen Märtyrer Georg zu Thuine in ihrem Emsländer Mutterhaus beschlossen, im Kurort Bad Soden ein Haus zu erwerben, als Erholungsheim für Kinder und Erwachsene. Zum Verkauf steht das Hotel National, ehemals Russischer Hof, in dem neben Hotelgästen nach dem Ersten Weltkrieg auch viele Mietparteien wohnten. Eindruck-

lich beschreibt die Chronik, wie sich die Käuferinnen mühsam den Weg durch die französische Besatzungszone bahnen. Für 20 000 Gulden erwerben die Schwestern das Haus, gründen den Elisabethenverein.

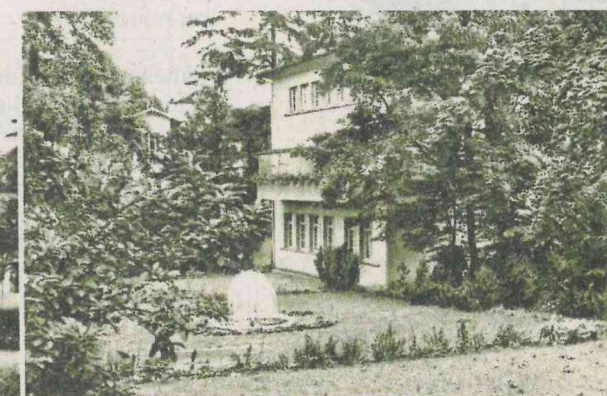
Nach einer ersten Renovierung reisen im August 1924 erstmals kleine Kurgäste an: 22 Mädchen eines Kölner Lyzeums. Im Januar 1927 schließen die Schwestern einen Vertrag mit der Oberpostdirektion Frankfurt, später mit anderen Postbehörden bundesweit, die in den nächsten Jahrzehnten Mitarbeiterkinder zu sechswöchigen Kuren schicken.

Am 24. März 1927 wird die Kapelle eingeweiht. Auf dem Burgberg erwerben die Schwestern ein Grundstück, das als Spielplatz dient, 1928 außerdem einen Garten neben dem Hauptbau, wo Obst und Gemüse angebaut und 1930 eine Liegehalle eingeweiht wird. Im November 1932 eröffnen die Schwestern zudem eine Näh-

schule „für größtenteils unbemittelte Kinder und Jungmädchen“ mit 45 Schülerinnen. Dazu leisten sie ambulante Krankenpflege und beschenken die Armen der Gemeinde zu Weihnachten mit Näharbeiten. 15 Schwestern sind zu dieser Zeit in verschiedenen Ämtern tätig, außerdem vier Hausangestellte, acht Lehrköchinnen und eine Kindergärtnerin, die sich im Laufe des Jahres um 295 Kurkinder und 239 erwachsene Kurgäste kümmern. Auch traurige Begebenheiten finden sich im Buch. So verstirbt 1934 der fünfjährige Siegfried während der Kur an Diphtherie, fünf weitere Kinder stecken sich an. Mit Rachenabstrichen vor Kur-Antritt versucht man den Ansteckungen künftig entgegenzutreten.

1936 macht sich in den Aufzeichnungen bemerkbar, wer jetzt in Deutschland das Sagen hat. Auf Anordnung des Reichspostministeriums werden die Kinderkuren in konfessionellen Einrichtungen zunächst verboten, die Schwestern atmen auf, als die Hälfte zugesagt wird. Von drohenden Kriegswolken schreibt die Chronik im September 1938. Das Haus sei als Lazarett vorgesehen. Auch in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 sei das Haus voll gewesen.

1943 beschlagnahmt die deutsche Wehrmacht das Erholungsheim für genesende Offiziere. 1944 werden die Kinderkuren eingestellt. Beständiger Beschuss durch Tiefflieger auf Züge hat die Anreise der Kinder zu gefährlich gemacht. Schäden am Haus entstehen am 2. Februar 1945 durch eine in der Nähe explodierte Luftmine, Häuser drumherum waren eingestürzt. Am 27. März zieht sich die Wehrmacht zurück, zwei

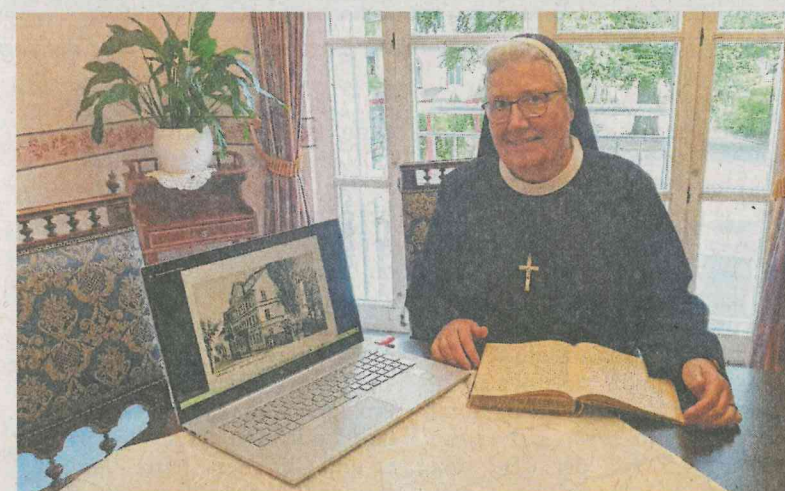


Erholungsheim St. Elisabeth Bad Soden/Ts.



Ein Postkartenmotiv des Erholungsheims St. Elisabeth aus dem Jahr 1965.

FOTO: PRIVAT



Schwester M. Emanuele hat als Oberin die Leitung des Elisabethenheims übernommen. Hier blättert sie in der Chronik. FOTO: SCHNEIDER

Tage später rollen amerikanische Panzer durch Bad Soden. „Wir konnten es kaum fassen, dieses Leben nach den Tagen des Entsetzens, ohne Licht und Wasser...“, schreiben die Schwestern.

Im Oktober 1946 wird das Haus für zivile Zwecke freigegeben, die Kinderkuren starten wieder. 1945 hatten die Schwestern in Bad Soden bereits einen Kindergarten eröffnet. Neben viel Instandsetzung werden bald Feste gefeiert und Ausflüge unternommen. 1960 sind 453 Kinder und 465 Erwachsene zu Gast, 1963 wird das Personal knapp, 1975 ist Schluss mit den Kinderkuren, denn während

der Schulzeit möchte die Post keine durchführen. Auftakt für einen großen Umbau, denn der freiwerdende Raum kommt nun kurennden Erwachsenen zugute, 575 Gäste zählen die Schwestern 1980.

1991 dann die große Entscheidung: Das Haus soll abgerissen und durch ein Alten- und Pflegeheim mit 40 Plätzen ersetzt werden, optisch aber – in Absprache mit dem Amt für Denkmalschutz – dem alten gleichen. Am 20. August 1993 ist Grundsteinlegung für den Neubau, am 15. März 1995 ziehen Heimbewohner von Frankfurt nach Bad Soden. Seit 2015 ist die Küche zudem Lieferant für

das ehrenamtlich organisierte Essen auf Rädern.

Im November vergangenen Jahres hat Schwester M. Emanuele als Oberin die Leitung übernommen. Professionelle Pflege und wertschätzender Umgang liegen der 64-jährigen gelernten Krankenschwester, die zuvor ein Heim in Berlin geleitet hat, am Herzen. 65 Mitarbeiter – darunter sechs Ordensschwestern – kümmern sich um die 55 Bewohner, die Warteliste sei lang. Zum großen Jubiläum fand gestern ein Festhochamt mit geladenen Gästen statt. Heute sind Mitarbeiter und ihre Familien eingeladen.

Die Stadt

Die Stadt lädt für amstag zu einem stündigen Rund-Soden ein. Gäste-Kraft wird aus Themen Bad So-bekannte Gebäu-z-Geschichte“ ein-ind auch berühm-Literatur und Mu-ung von ihren Be-nten und Bad So-ferken erwähnten arbeiteten, so die neldung ist nicht reffpunkt ist um t+ Hotel, König-8.

Arbeiten

von Montag, 9. Ok-terstag, 26. Okto-der Bad Sodener arbeiten nachts r morgens vorge- werden die Fahr-Margarethenstra-An der Trinkhalle voll gesperrt, so ltung. Die betrof- werden mit Hand- Arbeiten und et-chtigungen infor-